

fruchtig sing er an. Wenig ahnte er, wie er enden sollte!

Er schaute auf die Zukunft... Die geplante Landpartie war trotz Tropenhitze und einiger Konfusion bei den Wagenplätzen schließlich in allem Glanz zu Stande gekommen.

Sind mir zuvorgekommen, Verehrtester; mühte doch Gras über dummen Gesichtern wachsen lassen, ehe ich... Braut hatte famose Kommandos abgegeben; Haltung, Takt, militärische Ordnung...

Ich hab' meiner Gönnerin die aus einiger Entfernung den Eindruck eines Pensionsmädchens in Uniform...

Wir überholten denn auch bald die im Sande taurenden Gefährte, die die Regimentskassen trugen, und schließlich auch den riesigen, geländereisenden Mordweider, die in ihrem Mitleid die Kinder Lustig im Stroh herumtrüffelten.

Ein aufjagendes Zurren meiner kleinen Freunde bewillkommte mich. Ein kurzer Blick zeigte mir, daß Juliane, Marie und das Restchen lebten.

Und richtig, da vertrocknete sie sich wirklich, die mildredend auf uns herabgelacht hatten, verschwand hinter einer gar bedrohlichen Wetterwand, die dem Weltklobigen nichts Gutes prophezeite.

Nun man muß unter lauter Gegenwärtigen nicht den bösen Scherz spielen wollen. Ich ließ die Mänschen und Herren ruhig das weiße Wöllchen preilen, das die moerischen Straßengestirbe aufnahm.

Auch der Herr Oberst hatte der einschläfernden Atmosphäre nicht länger widerstehen können. Er bot kein lachendes Bild, als ich jetzt vorüberkam.

Ich stamme mir dieses bejahte alberne Gesicht mit einem gewissen geringschätzigem Mitleid an, als sie betrog zu meinen und lamantieren beginnt, da sie sich übermäßig und mit halber Gewalt in den bereits vorgefahrenen Wagen gedrängt hat.

Merktwirdig still und kleinlaut ist der erst so muntere Tröb genornden; aber plötzlich gellt es schreckhaft aus einem Dugend Kehlen, und als ich — der ich mich zur Seite des Gefährtes meiner Braut gehalten — nun schnell zurücksprengte, um zu sehen, was da hinten geschehen, finde ich den größeren Theil der Insassen des Leiterwagens ratlos neben diesem stehen, der gegen einen Brellstein in der Finsternis angefahren und ein Rad dabei gebracht hat.

Der Pastor Trost fand zuerst mit geschulter Geistesgegenwart wieder Freigang. Es bleib uns nichts übrig, meine Herrschaften, als so schnell wie möglich in's Forthaus zurückzufahren.

Mit kurzem Gruß sprengte ich davon und mit einem Wort der Erklärung auch an dem Wagen meiner Braut vorbeijugend, die übrigens am ganzen Leibe zitternd, den Kopf tief in Miß Sampsons Rücken vergraben, für mich kein Interesse übrig hatte.

Am fürchterlichsten Gewitterhagel, triefend vom herabschützendem Wolkenbruch, umtrudelt vom Donnergetöse zweier sich begegnenden Gewitter, umloht von den immer schneller sich folgender Wolken, erreichte ich endlich das Pfarrgehöft, sprang ab und übergab mein zitterndes Thier dem herbeieilenden Knecht.

Dann stand ich die Veranda auf dem Hof und floh — vor Marie. Die Arme über den Rücken verkränzt, blühte ruhig in den Kampfbildern, während der Sturm an dem Rebegarten über ihr Haupt rüttelte und bei jeder bläulich aufstauenden Wühlphosphoreszenz Schattenpfeile über ihr geisterhaftes Antlitz hindrehte.

„Nein, nein,“ wehrte sie sich mit aufgeborenen Händen, wild wie gegen eine Schredensgestalt. Ich bin es, Fräulein Marie, ich, Franz Julius.“

„Sie haben mich so fürchterlich erschreckt,“ entschuldigte sie sich mit bleichem Ächeln. „Das thut mir in der That leid. Wollen Sie mir aber nicht erlauben, herein zu kommen und ein bisschen trocken zu werden? Der Herr Pastor schilt mich; ich soll Fräulein Juliane etwas bestellen.“

„Ich bin ganz allein zu Hause,“ erwiderte sie, während sie mir schon Platz machte und mich in das von der Hängelampe erlebte Gartenzimmer eintraten ließ.

„Fräulein Trost ist mit Fränzchen heute Nachmittag zu Zante Peters gewandert und ist wohl eingereignet, und Seine habe ich erlaubt zur Stadt zu gehen. Der Knecht und ich sind allein zurückgeblieben. Mein Gott, wie Sie aber nach geworden sind, Herr Julius,“ rief sie im nächsten Augenblick besorgt aus.

„Bitte, gehen Sie da hinein, da ist das Schlafzimmer des Herrn Pastors. Sie werden so ziemlich eine Großschadowen wechseln Sie doch schnell die Kleider, ich hole Ihnen unter der Zeit was zu trinken, damit Sie sich nicht erkälten.“

„Was haben Sie? Rottete ich; ich weiß nicht, ob der Ton verlegen, die heute aber doch vorzüglicher Entschuldigter war, während ich meine Gestalt zu zischen ihr und der Thür hinflangte, daß sie den Versuch zu vermeiden aufgeben mußte.“

„Sie weinte. Es war ein Weinen, von tief innen sich hervorbringend, dem Orkansturm draußen vergleichbar. Ich hätte nicht gedacht, daß ein Mensch es bitterlich sich ausweinen kann. Ich hatte mich dafür. Ich kam mir brutal und grausam vor. Wehmüthig, bangt sie trat ich in sie, mir den Grund ihrer Thränen zu nennen. Empörte Sie so sehr?“

„Ich schüttelte das Haupt. „Rum?“ „Daf man mich so tief dachtet, daß man mir das antthut,“ klagte sie händelrend. „Was?“ fragte ich immer eingeschüchelter. „Daf man mich überfällt wie eine — ein — gut genug hält für — weil, weil ich —“

„Romana, ich liebe Sie ja,“ versicherte er freilich. „Sie lachte schneidend auf und rief in tiefer Wehtheit: „Ja, für diese Stunde, die Gewitternacht.“

„Sie erschrak in innerster Seele. Das hatte ich ganz und gar vergesen in dem Sturm der zügellosen Leidenschaft. Und nun trat ich ab, und wehmüthig, Almalia mochte sie fühlen, daß sie in meiner Gestalt jetzt gegen jeden neuen Angriff sei, und lebte an den Tisch zurück, wo sie sich, wie zerfliegen, auf ihren Stuhl fallen ließ. Ich stand vor ihr mit bittend gefalteten Händen.“

„Ich habe mich so fürchterlich erschreckt,“ entschuldigte sie sich mit bleichem Ächeln. „Das thut mir in der That leid. Wollen Sie mir aber nicht erlauben, herein zu kommen und ein bisschen trocken zu werden? Der Herr Pastor schilt mich; ich soll Fräulein Juliane etwas bestellen.“

„Ich bin ganz allein zu Hause,“ erwiderte sie, während sie mir schon Platz machte und mich in das von der Hängelampe erlebte Gartenzimmer eintraten ließ.

„Fräulein Trost ist mit Fränzchen heute Nachmittag zu Zante Peters gewandert und ist wohl eingereignet, und Seine habe ich erlaubt zur Stadt zu gehen. Der Knecht und ich sind allein zurückgeblieben. Mein Gott, wie Sie aber nach geworden sind, Herr Julius,“ rief sie im nächsten Augenblick besorgt aus.

„Bitte, gehen Sie da hinein, da ist das Schlafzimmer des Herrn Pastors. Sie werden so ziemlich eine Großschadowen wechseln Sie doch schnell die Kleider, ich hole Ihnen unter der Zeit was zu trinken, damit Sie sich nicht erkälten.“

„Was haben Sie? Rottete ich; ich weiß nicht, ob der Ton verlegen, die heute aber doch vorzüglicher Entschuldigter war, während ich meine Gestalt zu zischen ihr und der Thür hinflangte, daß sie den Versuch zu vermeiden aufgeben mußte.“

vor ihr mit bittend gefalteten Händen. Ich hat, ich beschwor sie, die leidenschaftliche Ueberzeugung zu verweisen, mir wieder vertrauen, mir das Glück ihrer Freundschaft nicht entziehen zu wollen. Ich klagte mich bitter der Selbstvergessenheit an, und als sie noch immer nicht Jankierte, that ich das Beste, um mich in ihren Augen vor dem Verdacht doppeltjähriger Ausschweifungen zu reinigen. Ich sprach ihr ehelich von meiner Jugendhimmerlei und von meinem jetigen Verhältnis zu meiner Braut, in das ich, dem falschen Gorgefühl folgend, nun hinein gedrängt lie; aus dem ich freilich keine Erlösung sah.“

„Sie nicht ein paar Mal und sah mich mit ihren wunderbaren Augen durch und durch.“ „Freilich, freilich,“ sagte sie endlich, wie einen inneren Gedankengang bestätigend. „Was nützte es auch, wenn es anders wäre?“

„Wenn ich noch frei wäre, meinen Sie?“ fragte ich ungestüm. „Sie begnügte sich, kaum merklich den Kopf zu schütteln.“

„Wenn ich noch frei wäre,“ lachte ich auf. „Wissen Sie nicht, Romana, was ich dann thäte?“

„Sie reisten augenblicklich ab,“ geboht sie bitternach. „Möglich,“ gab ich zurück, und dann eben so bestimmt: „Aber nicht ohne Sie.“

„Ihre Brauen zogen sich finster wie im Schmerz oder Joren zusammen. „Hat Ihnen Pastor Trost nicht gesagt,“ ließ sie ich hart heraus, „woher ich komme?“

„Jetzt nicht ich befähigend. „Und Sie fürchten sich nicht vor mir?“ fragte sie bitter nach. „Ich habe es vergessen.“

„Doch nur heute Abend.“ — So ließ ihr Männer alle, wenn Eugh die Leidenschaft padt. Ihr vergesslich bis zur Pflichtvergessenheit, bis zur Selbsterniedrigung. „Eben Sie,“ brach es gehänselnd aus ihr hervor, „das habe ich Ihnen vorhin so übel genommen. Sie tragen meine Menschenhaut mit jücheln. Was auch meine Vergangenheit gewesen. Ihnen gab ich kein Recht, mich wie Kausliche zu behandeln, bei der man eine Stunde die Akseiner seiner Leidenschaft stülte, um sie gefügigt dann bei Seite zu schieben.“

„Hat Ihnen Pastor Trost gesagt, was ich...“ „Pastor Trost ist es deshalb gemagt,“ fuhr sie mich mit zornflammen Augen an.

„Ich war über die Mähen bestürzt über die Ueberwindung. Ich stammelte Unzusammenhängendes wie: „Keine Abnung. Blind hingestirbt vom Zwang des Augenblicks. — — — dem Zaubrer des Augenblicks nicht widerstehend, so weiter — Sie lachte wieder höhnlisch und schneidend und rief erregt: „Sie haben ein anzuführend vergesenen: Meine Andungen und Berührungskünste.“

Ich sah sie betreten an. Fast süchtete ich, sie rede irre. „Nein, also doch nicht? Dann sind Sie gerechter und müthiger, als die meisten Ihres Geschlechts. Sie meinen, ich rede im Wahnsinn? O, Gott bewahre! Ich spreche aus Erfahrung.“

„Was haben Sie? Rottete ich; ich weiß nicht, ob der Ton verlegen, die heute aber doch vorzüglicher Entschuldigter war, während ich meine Gestalt zu zischen ihr und der Thür hinflangte, daß sie den Versuch zu vermeiden aufgeben mußte.“

„Sie weinte. Es war ein Weinen, von tief innen sich hervorbringend, dem Orkansturm draußen vergleichbar. Ich hätte nicht gedacht, daß ein Mensch es bitterlich sich ausweinen kann. Ich hatte mich dafür. Ich kam mir brutal und grausam vor. Wehmüthig, bangt sie trat ich in sie, mir den Grund ihrer Thränen zu nennen. Empörte Sie so sehr?“

„Ich schüttelte das Haupt. „Rum?“ „Daf man mich so tief dachtet, daß man mir das antthut,“ klagte sie händelrend. „Was?“ fragte ich immer eingeschüchelter. „Daf man mich überfällt wie eine — ein — gut genug hält für — weil, weil ich —“

„Romana, ich liebe Sie ja,“ versicherte er freilich. „Sie lachte schneidend auf und rief in tiefer Wehtheit: „Ja, für diese Stunde, die Gewitternacht.“

„Sie erschrak in innerster Seele. Das hatte ich ganz und gar vergesen in dem Sturm der zügellosen Leidenschaft. Und nun trat ich ab, und wehmüthig, Almalia mochte sie fühlen, daß sie in meiner Gestalt jetzt gegen jeden neuen Angriff sei, und lebte an den Tisch zurück, wo sie sich, wie zerfliegen, auf ihren Stuhl fallen ließ. Ich stand vor ihr mit bittend gefalteten Händen.“

„Ich habe mich so fürchterlich erschreckt,“ entschuldigte sie sich mit bleichem Ächeln. „Das thut mir in der That leid. Wollen Sie mir aber nicht erlauben, herein zu kommen und ein bisschen trocken zu werden? Der Herr Pastor schilt mich; ich soll Fräulein Juliane etwas bestellen.“

„Ich bin ganz allein zu Hause,“ erwiderte sie, während sie mir schon Platz machte und mich in das von der Hängelampe erlebte Gartenzimmer eintraten ließ.

„Fräulein Trost ist mit Fränzchen heute Nachmittag zu Zante Peters gewandert und ist wohl eingereignet, und Seine habe ich erlaubt zur Stadt zu gehen. Der Knecht und ich sind allein zurückgeblieben. Mein Gott, wie Sie aber nach geworden sind, Herr Julius,“ rief sie im nächsten Augenblick besorgt aus.

„Bitte, gehen Sie da hinein, da ist das Schlafzimmer des Herrn Pastors. Sie werden so ziemlich eine Großschadowen wechseln Sie doch schnell die Kleider, ich hole Ihnen unter der Zeit was zu trinken, damit Sie sich nicht erkälten.“

Dorfschulen in Deutschland.

Zu den interessantesten Beobachtungen, die man auf der Fahrt durch die Lande machen kann, gehören die Wanderungen der kleinen Jungen und Mädchen zur Dorfschule. Vom behaglichen Stuhl im behaglichen Zuge aus sieht man, wie die allgemeine Schulspflicht unseren Völkern im Sommer und im Winter, in Regen und Sturm zucken sieht sie von allein liegenden Wiesen und Gärten einzeln und zu Zweien, die Mäpse auf dem Büchel, über Wiesen und quer durch Getreidefelder dem nächstgelegenen Dorfe zu, dessen Kirche ihnen als Zielpunkt dient.

Die Frühjahrs- und Sommerferien sind die Zeit der Dorfschulen. Die Kinder sind von der Schule zu Hause, und die Eltern sind stolz auf die Fortschritte ihrer Kinder. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Zu den interessantesten Beobachtungen, die man auf der Fahrt durch die Lande machen kann, gehören die Wanderungen der kleinen Jungen und Mädchen zur Dorfschule. Vom behaglichen Stuhl im behaglichen Zuge aus sieht man, wie die allgemeine Schulspflicht unseren Völkern im Sommer und im Winter, in Regen und Sturm zucken sieht sie von allein liegenden Wiesen und Gärten einzeln und zu Zweien, die Mäpse auf dem Büchel, über Wiesen und quer durch Getreidefelder dem nächstgelegenen Dorfe zu, dessen Kirche ihnen als Zielpunkt dient.

Die Frühjahrs- und Sommerferien sind die Zeit der Dorfschulen. Die Kinder sind von der Schule zu Hause, und die Eltern sind stolz auf die Fortschritte ihrer Kinder. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.

Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit. Die Dorfschule ist ein wichtiger Theil des Lebens der kleinen Dorfgemeinschaften. Die Kinder lernen nicht nur Lesen und Schreiben, sondern auch die Grundlagen der Landwirtschaft und der Handarbeit.



Herr und Frau Lehmann (unifono) Allelieb!



Enttäuscht.

Junger Herr: „Fräulein Toni, ich habe Juretwegen die ganze Nacht nicht schlafen können!“ Tochter des Hausbesizers (erstbünd): „Ja, Herr Müller.“ Junger Herr: „Ich kam nämlich erst um fünf Uhr nach Hause und da begannen Sie ja die Rebenstube zu schneuern!“ — Kindliche Räuberin: „Du, Mama, ist denn Herr Varren, der uns gestern bändigte wirklich ein Schwindel?“ — Genialer, liebes Kind! Warum weinst du? — Weil er noch so jung ist... es gibt doch nur — alte Schwände!“